

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 15

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auflösung des letzten Räthfels. Die Schulden.
Neues Räthfel.

Ach Himmel! welche Ehre!
Mich trägt des Herrn Hand,
Dem Adelsstolz zur Lehre,
Zum Nutzen für das Land.

Ich geh' mit Demuthstritten
Von Haus zu Hause hin;
Mein Klopfen und mein Bitten
Verräth schon, wer ich bin.

Mensch, fühle Mitleids Triebe,
Steh' ich vor deiner Thür,
Es lohnt der Gott der Liebe
Dich tausendfach dafür.

Der Geizhals wird mir fluchen,
Er ist mir Schlangenfeind,
Doch find ich ohne Suchen
Trost bey dem Menschenfreund.

Wohl euch, ihr guten Seelen!
Es wird einst Gottessohn
Als Freunde euch erwählen
An seinem Allmachtsthron.

Doch weh den Felsenherzen,
Die meine Bitt verlacht,
Nur Qual und Hellschmerzen
Ist ihnen zgedacht.
